

› GEMEINDEVERSAMMLUNG HALLAU

Das «undere Chläggi» bekommt ein neues Oberstufenschulhaus

In Hallau besuchten 130 Stimmberechtigte am Donnerstag die Gemeindeversammlung, an welcher der Planungs- und Baukredit für den Neubau eines Oberstufenschulhauses in Neunkirch das Haupttraktandum war. Die Versammlung stimmte dem Antrag des Gemeinderats mit einer grossen Mehrheit zu.

Hallau Gemeindepräsidentin Nadja Hallauer begrüsst die 130 Stimmberechtigten in der Turnhalle zur ersten Gemeindeversammlung des Jahres. Sie betonte, dass das gemeinsame Schulhaus in Neunkirch ein Projekt sei, das von Generationen für Generation und auf Generationen ausgerichtet und ein Meilenstein in der Geschichte der GOSU sei. Dann übernahm der Schulreferent und der Präsident der Verbandschulbehörde GOSU, Guido Meier, das Wort. Er war ein Mann der ersten Stunde der Schulraumstrategie von Hallau und hat auch GOSU seit Beginn mitgeprägt. Er verglich die Zusammenarbeit im Bereich der Schulen im Klettgau mit dieser des Abwasserverbands Klettgau, welcher seit vielen Jahren reibungslos funktioniert. «Auf keinen Fall will ich die Beschulung unserer Oberstufenschüler mit der Klärung unseres Abwassers vergleichen. Aber der Abwasserverband zeigt, wie wichtig die Zusammenarbeit unter uns Gemeinden im Klettgau ist – ober eben bei GOSU», fügte Guido Meier an. Auf sympathische Weise erklärte er, dass er an diesem Abend, obwohl von allen Seiten gewünscht, kein Glück brauche: «Glück hat etwas mit Zufall zu tun, das



Guido Meier informiert strahlend, dass auch in Wilchingen und Neunkirch das Schulhausprojekt angenommen wurde. (Bild: sim)

kann man nicht beeinflussen. Heute brauchen wir ihre überzeugte Unterstützung für ein Generationenprojekt, welches von Hallauern, Wilchingern und Neunkirchern gemeinsam seriös ausgearbeitet wurde», so Meier, und ergänzte, dass die Kinder und Jugendlichen Glück brauchten, das Glück nämlich, dass an diesem Abend die Versammlungen in den drei Gemeinden die Weichen für ihre Zukunft stellen.

Urnenabstimmung verlangt

Anschliessend stellte er das GOSU-Projekt inklusive dem maximalen Ausbau der Photovoltaikkapazität im Detail vor und die Versammlungsteilnehmer waren eingeladen, Fragen zu stellen oder Anmerkungen zu machen. Aus der Versammlung kam der Antrag, über den Kredit von 32,445 Millionen Franken an der Urne zu befinden. Der Antragsteller zweifelte an der Finanzierbarkeit und glaubt nicht daran, dass der budgetierte Betrag ausreicht

für den Schulhausneubau. Zudem erachtete er es als falsch, dass 130 Stimmberechtigte (von über 1150) über einen solchen Betrag abstimmen können. Weitere Voten gegen den Antrag des Gemeinderats gab es keine, aber solche dafür. So machte Robert Roth, SVP-Präsident von Hallau und Delegierter von GOSU, der Versammlung beliebt, das Projekt zu unterstützen, und ein dreifacher Familienvater dankte den Verantwortlichen von GOSU für ihr Engagement und Herzblut, welches sie für das Projekt einsetzen. Er gab seiner Freude Ausdruck, dass seine Kinder künftig eine moderne und zeitgemässe Schule besuchen dürfen.

Nachdem die Diskussion erschöpft war, liess die Gemeindepräsidentin abstimmen. Der Antrag zur Urnenabstimmung vereinte neun Stimmen auf sich. Der Weg für die Abstimmung war frei. Mit 114 Ja-Stimmen und einer Nein-Stimme wurde der Planungs- und Baukredit angenom-

men und mit 118 Stimmen auch der maximale Ausbau der Photovoltaikanlage.

Verschiedenes

Beim Traktandum «Mitteilungen» stellten sich die beiden neuen Gemeinderäte Michael Schöll (Finanzen) und Matthias Hilty (Soziales) vor. Baureferent Samuel Nadig informierte über die Arbeit im Bereich der Siedlungsentwicklungsstrategie und Guido Meier zeigte mit Bildern die Fortschritte im Schulhaus 1851, welches aktuell saniert wird. Weiter gab Meier bekannt, dass die Kita Spatzenescht die Kita, den Hort und den Mittagstisch im umgebauten Schulhaus ab dem Sommer übernehmen und in den zwei oberen Stockwerken Platz finden wird. Nadja Hallauer informierte, dass die Urnenöffnungszeiten reduziert werden. Künftig wird es nur noch am Sonntag, von 10 bis 11 Uhr möglich sein, an der Urne im Gemeindehaus sein Stimmcouvert abzugeben.

Überwältigt von der Zustimmung

Nachdem die Gemeindepräsidentin kurz vor halb zehn die Versammlung schloss, erreichte Guido Meier die Mitteilung, dass auch in Neunkirch und Wilchingen dem Schulhausneubau zugestimmt wurde. Er jubelte und gab seiner ehrlichen Freude Ausdruck: «Ich bin überwältigt von der Zustimmung und freue mich vor allem für unsere Kinder und Jugendlichen. Ich freue mich aber auch darüber, dass wir im unteren Klettgau noch etwas näher zusammengerückt sind. Und ich bin sehr froh, dass das, wir in den letzten 16 Monaten gemeinsam erarbeitet haben, nicht umsonst war. Daher sage ich einfach nur danke.»

Nun wird in den nächsten Tagen das Baugesuch unterschrieben und wenn alles wie geplant läuft, werden ab August 2026 die Kinder und Jugendlichen im gemeinsamen Schulhaus in Neunkirch unterrichtet. (sim)

› WORTE AM WEG

Die Erholung nach dramatischen Tagen

Wer mit der Geschichte von Karfreitag und Ostern mitgeht, erlebt eine extreme Achterbahn der Gefühle. Die Geschichten von Gründonnerstag und Karfreitag berichten von einer düsteren Stimmung, von Verrat und Einsamkeit, von politischen Ränkespielen, die dann in einem brutalen Mord an einem Unschuldigen gipfeln.

An Karsamstag geschieht: nichts. Jesus ist tot, alle Hoffnungen sind begraben.

Ostern fing in der Kirchgemeinde Löhningen-Guntmadingen wie an vielen anderen Orten mit der Ostermorgenfeier an, zu der man sich im Dunkel auf dem Friedhof traf und um ein Feuer stand. Der Schreck der Frauen, die den gekreuzigten Jesus für den Tod salben wollten, ihn aber nicht vorfanden, wurde deutlich, er lebe, wird ihnen beschieden.

Schliesslich der Ostergottesdienst: Er lebt! Der Tod konnte den Sohn Gottes nicht halten, sondern er bleibt lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, wie es im Buch der Offenbarung heisst (1,8). Dass er auch in uns leben will, daran liessen wir uns am Ostergottesdienst im Abendmahl erinnern.

Nun beruhigt sich die Lage wieder. Morgen wird mein Kollege Werner Näf einen Gottesdienst in der Kirche Löhningen leiten, der weniger dramatische Ereignisse zum Thema hat. Ein paar Wochen durchatmen, bevor es dann an Auffahrt und Pfingsten wieder richtig zur Sache geht.

Pfarrer Lukas P. Huber, Evang.-ref. Kirchgemeinde Löhningen-Guntmadingen

› REGIERUNGSRAT

Abzug der Berufskosten

Schaffhausen Der Regierungsrat stimmt im Grundsatz dem vorgeschlagenen Gesetz über den steuerlichen Abzug der Berufskosten von unselbstständig Erwerbstätigen zu, wie er in seiner Vernehmlassung an das Eidgenössische Finanzdepartement festhält. Neu sollen unselbstständig Erwerbstätige wählen können, ob sie ihre Berufskosten in der Steuererklärung wie bis anhin effektiv oder neu als Pauschale abziehen. Mit der einheitlichen Pauschale für die Berufskosten kann mobiles Arbeiten oder Arbeiten zu Hause gegenüber der Arbeit am Arbeitsplatz im Betrieb steuerlich neutral behandelt werden. Die Pauschale soll Fahrtkosten, Verpflegungskosten und übrige Berufskosten umfassen und unabhängig von Arbeitsort und Einkommen sein.

Die Regierung begrüsst die Vorlage, mit welcher Berufskosten neu sowohl pauschal als auch – wie bisher – im tatsächlichen Umfang abgezogen werden können. Dies ermöglicht eine gegenüber den verschiedenen Arbeitsformen möglichst neutrale Lösung. Für den Regierungsrat ist es wichtig, dass die tatsächlichen Berufskosten weiterhin geltend gemacht werden können.

Genehmigung Tarifverträge

Der Regierungsrat hat folgende Tarifverträge der Spitäler Schaffhausen mit der CSS Kranken-Versicherung AG genehmigt: Tarifvertrag für ambulante Leistungen im Spital (Tarmed); Tarifvertrag über die Vergütung der nichtärztlichen Leistungen für ambulante Behandlungen; Tarifvertrag betreffend Leistungsabgeltung nach Tarpso für stationäre psychiatrische Behandlungen. Alle Tarifverträge gelten seit dem 1. Januar 2023 und sind unbefristet.

Dienstjubiläen

Der Regierungsrat hat Elisabeth Dehlinger, Schulische Heilpädagogin an der Primarstufe, und Monika Bühler-Ritzmann, Fachfrau Gesundheit bei den Spitälern Schaffhausen, die am 19. April beziehungsweise 6. Mai das 40-Jahr-Dienstjubiläum begehen können, seinen Dank für ihre bisherige Tätigkeit im Dienste der Öffentlichkeit ausgesprochen. (eg)

› FINANZDEPARTEMENT KANTON SCHAFFHAUSEN

Die Finanzdirektorin hat allen Grund zu strahlen

Am Mittwoch präsentierte das Finanzdepartement die Staatsrechnung 2022 des Kantons Schaffhausen, welche bereits zum achten Mal sehr erfreulich abschliesst. Die sehr solide Finanzlage führt aber dazu, dass der Kanton künftig in den nationalen Finanzausgleich einzahlen muss.

Schaffhausen Die Finanzdirektorin Cornelia Stamm Hurter hatte allen Grund zu strahlen, als sie am Mittwoch den Medien die Staatsrechnung 2022 präsentieren durfte. Die Rechnung 2022 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 7,4 Millionen Franken und damit zum achten Mal in Folge positiv ab.

Dieses erfreuliche Ergebnis ist zum einen auf die sechsfache Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank und die deutlich höhere Ausschüttung der Schaffhauser Kantonalbank sowie auf die Dividenden der Axpo zurückzuführen, und zum anderen durch die merklich höher als erwartet ausgefallenen Steuererträge der juristischen Personen. Zudem wurde in der Rechnung bereits eine finanzpolitische Reserve von 55 Millionen Franken gebildet, um die nun jährlich bevorstehenden Zahlungen in den Nationalen Finanzausgleich (NFA) leisten zu können.

20,3 Millionen Franken besser als budgetiert

Die Erfolgsrechnung 2022 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 7,4 Millionen Franken ab (Vorjahr 38,3 Millionen Franken). Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 12,9 Millionen Franken und die Rechnungsverbesserung beträgt somit stolze 20,3 Millionen Franken. Das Ergebnis übertrifft damit die Erwartungen, die prognostiziert waren, und ohne die neue finanzpolitische Reserve von 55 Millionen Franken für die ab 2024 bevorstehenden und zunehmend steigenden Zahlungen in den NFA läge der Überschuss bei rekordverdächtigen 62,4 Millionen Franken. «Bis ins Jahr 2031 steigen die Zahlungen in den nationalen Finanzausgleich auf rund 300 Millionen Franken an», gab Cornelia Stamm Hurter anlässlich des guten Rechnungsabschlusses aber zu bedenken. Trotzdem strahlte sie anlässlich der guten Zahlen. Das gute Ergebnis ist im Wesentlichen auf die höheren Gewinnsteuererträge bei den juristischen Personen (plus 21 Millionen Franken) aufgrund der gelungenen STAF-Umsetzung und den höheren Anteil an der direkten Bundessteuer (plus 9,3 Millionen Franken) zurückzuführen. Nebst dem Fiskalbereich fielen auch in der Rechnung 2022 massgebende Gewinne des Jahres 2021 der Schweizerischen Nationalbank (plus 12,7 Millionen Franken) und der Schaffhauser Kantonalbank (plus 10,4 Millionen Franken) sowie der Axpo (plus 5,3 Millionen Franken) deutlich höher aus als budgetiert.

Für die kommenden Jahre rechnet die Finanzdirektorin aber damit, dass die Beiträge von Axpo und der Schweizerischen Nationalbank weit geringer ausfallen oder

ausbleiben werden. Auf der Aufwandseite fallen die bereits genannte Bildung der finanzpolitischen Reserve für den nationalen Finanzausgleich und die höheren Aufwendungen für die Spitalversorgung (13,4 Millionen Franken) ins Gewicht. Der Personalaufwand liegt mit 265,4 Millionen um 57,7 Millionen über dem Budget, da der Bruttoausweis der Löhne des Lehrpersonals erst ab dem Budget 2023 vorgesehen ist. Ansonsten wurde das Budget gut eingehalten und sogar unterschritten.

Gute Steuererträge

Der Leiter der kantonalen Steuerverwaltung Andreas Wurster blickte aus seiner Sicht auf das erfolgreich verlaufene Steuerjahr zurück. Er berichtete von der sehr erfolgreichen Umsetzung der STAF und der damit verbundenen hohen Steuern der juristischen Personen. Aber auch der hohe Anteil an der direkten Bundessteuer trug zum guten Ergebnis bei. Und obwohl seit 2022 diverse Steuerentlastungsmassnahmen für natürliche Personen ergriffen wurden, ist er mit der Situation zufrieden. Stephan Pouyouros, der Leiter der Finanzverwaltung, informierte, dass die Investitionsrechnung Ausgaben von 48,9 Millionen Franken und Einnahmen von 19,1 Millionen Franken ausweist. Die um rund 3 Millionen Franken höheren Nettoinvestitionen sind im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass der Kauf der zwei Stockwerke (9,6 Millionen Franken) in der Kammgarn im Jahr 2022 und damit früher als budgetiert vollzogen wurde. Deshalb wurde bei den Liegenschaften im Verwaltungsvermögen mit 16,2 Millionen Franken deutlich mehr als die budgetierten 11 Millionen Franken investiert.

Hohes Eigenkapital

Aktuell beträgt das Eigenkapital des Kantons 769,7 Millionen Franken, wobei 274,5 Millionen davon frei verfügbar sind. Die Bilanzsumme beträgt per 31. Dezember 2022 rund 1209 Millionen Franken, was einer Zunahme von 57 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Eigenkapitalquote beträgt rund 63,7 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr 61,5 Prozent), der Nettoverschuldungsquotient liegt bei -130,3 Prozent (Vorjahr: -112,2 Prozent) und der Selbstfinanzierungsgrad erreicht 387,6 Prozent (Vorjahr: 285,6 Prozent), was gute Werte sind.

Zusammengefasst hielt Cornelia Stamm Hurter fest, dass sich der Kanton Schaffhausen dank einem weiteren erfreulichen Rechnungsabschluss in einer sehr soliden Finanzlage befindet und auch für Zeiten mit ausbleibenden Ausschüttungen der Nationalbank und bevorstehenden Zahlungen an den NFA gut gerüstet ist. (sim)



Cornelia Stamm Hurter hat allen Grund zu strahlen und auch Andreas Wurster (links) und Stephan Pouyouros freuen sich über den guten Abschluss. (Bild: sim)